

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **19 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER **FOURIER**

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Bewilligung der Redaktion.

Licht und Schatten

Betrachtungen zur Jahreswende

Licht und Schatten bringt jedes Jahr, dem Einzelnen, der Familie, der beruflichen Gemeinschaft, dem Staat. Es will uns aber scheinen, dass noch selten Licht und Schatten so grell verteilt waren, wie im abgelaufenen Jahr 1945.

Vor allem der grosse Lichtblick:

das ersehnte Kriegsende.

Die Befreiung vom Alpdruck des Völkermordens, der ständigen und ungewissen Bedrohung, das Aufhören der immer rücksichtsloser werdenden Bombardierungen, die unvorstellbare Steigerung der Kriegstechnik bis zur Atombombe. War aber der Jubel am Ende des ersten Weltkrieges unermesslich, so vermischte sich diesmal die Freude viel zu sehr mit anderen, unangenehmen Gefühlen. Man erinnerte sich vielleicht der vielen Enttäuschungen, die man nach 1918 erleben musste, man sah deutlich genug ein, dass Kriegsende noch nicht Frieden bedeutet. Die unsichere wirtschaftliche Zukunft, die undurchsichtige und komplizierte internationale Situation dämpfte die Friedensfreude. Dazu kamen die an den Tag getretenen und von allen Zeitungen in scheusslichen Einzelheiten geschilderten Schrecken der Konzentrationslager.

Im Vergleich zu diesen dunkeln Schatten, welche das Licht des Kriegsendes warf, wurde uns als Angehörige eines der wenigen, vom Kriege verschonten Länder bewusst, was wir unserem Schicksal zu verdanken haben. Die Opfer des Einzelnen, die sich mit jenen in den Nachbarländern in keiner Weise messen lassen, haben sich gelohnt. Die meisten von uns können auf eine ganz stattliche

Anzahl Diensttage

zurückblicken. Nach einer Erhebung des Eidg. Militärdepartements beträgt die Zahl der in der Zeit vom 2. September 1939 bis 20. August 1945 geleisteten Aktivdiensttage durchschnittlich:

| | |
|-----------------------|-----------|
| für Infanterie-Auszug | 829 Tage |
| Infanterie-Landwehr | 655 Tage |
| Ter. Bataillone | 452 Tage |
| Feld-Artillerie | 787 Tage. |